

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. 1898-1912 1909

4 (6.6.1909) Festnummer

Nr. 4. 1909
(Festnummer)



6. Juni

Mitteilungen

des Gesamtvorstandes des

Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

(Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.)





Der Badische Frauenverein und das Rote Kreuz.

Die Gründung des Vereins liegt an der Schwelle jenes großen Jahrzehnts, aus dem die politische Wiedergeburt unseres Vaterlandes glorreich hervorgehen sollte. Jene geistige Bewegung gab Anlaß und Trieb, die gleichfalls um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zur Verbesserung des Loses der Kriegesopfer einsetzte. Die Tatsache war endlich zum öffentlichen Bewußtsein gekommen, daß die staatlichen Einrichtungen die freiwillige Hilfe des Volkes zur Bewältigung von Kriegesnot nicht entbehren können.

Wer war da zur Hilfe geeigneter, als die zum wohlthätigen Handeln naturgemäß berufenen Kreise der Frauen!

Wie aber war es mit der Organisation dieser Kräfte, wie sollte Zersplitterung der Hilfe vermieden, wie sollte die Hilfe an die richtige Stelle geleitet werden?

Der dann 1859 unter dem Kriegsausbruch in Oberitalien bei uns sich bildende Frauenverein stellte sich durch § 1 seiner Satzung:

„Zweck des Badischen Frauenvereins ist die Unterstützung der infolge der Kriegsbedrohung oder eines Krieges in Not Geratener, sowie die Vorsorge für verwundete und erkrankte Militärpersonen“ in den Mittelpunkt des hochgespannten patriotischen wie menschenfreundlichen Empfindens der Zeitgenossen. (6. VI. 59.)

Die jugendliche Landesfürstin, dem ruhmreichen Vorrecht der Frauen Ihres erlauchten Hauses folgend, und unterstützt von dem idealsten aller Fürsten, setzte sich selbst, unter dem nachhaltigen Eindruck der Bedrohung des eigenen Landes an die Spitze der Bewegung und Alle, Alle, kamen! Der Frauenverein hatte binnen Kurzem nahe an 100 Zweigvereine über das ganze Land; eine Zauberhand hatte ihm Organisation sowie Anschluß an Regierung und Armee gegeben.

Als dann ebenfalls infolge des Krieges von 1859 die Genfer Konvention (22. VIII. 64) durch Aussprache der Neutralität der Verwundeten, ihrer Pfleger und Pflegeanstalten, in humanitärer Beziehung einen neuen Morgen im Kulturleben der Völker anbrechen ließ, stellte Großherzogin Luise Ihren Verein dem neugeschaffenen Roten Kreuz als den dort verlangten Landesverein zur Verfügung. (29. VI. 66.)

Die damit übernommene Kriegskrankenpflege sollte 1866 an der Tauber nur ein Vorspiel sein zu 1870/71, wo die Teilnahme des Bad. Frauenvereins zu jener großartigen Leistung sich erhob, die dauernd seine Ehrentafel bildet:

24000 Verwundete mit 500000 Verpflegungstagen hatten in 60 Vereinslazaretten bei etwa 1000 Schwestern und Helferinnen vom 29. Juli 1870 bis 30. Juni 1871 Aufnahme gefunden.

S. S. K. K. Hoheiten Selbst gaben durch Errichtung eines eigenen Vereinslazarett's in Ihrer Residenz ein Beispiel der Opferwilligkeit, das viel Nachahmung in der Privatpflege im Lande finden sollte.

Von den Männern, die damals nicht mit der Waffe für ihr Vaterland eintreten konnten, hatten sich viele den Frauen zur Bewältigung der teilweise oft recht harten Arbeit zugesellt. Es gründete sich zugleich ein Badischer „Männerhilfsverein“, der dann nach dem Kriege mit dem Badischen „Frauenverein“ zusammen den neuen „Landesverein vom Roten Kreuz“ bildete.

Die Hohe Protektorin erneute Ihrem Verein als Friedenstätigkeit die Wohlfahrtspflege und führte ihn durch die lange Zeit zu deren stets wachsenden Aufgaben und Arbeiten und damit zu dem segensreichen Wirken, dessen bewundernde Zeugen wir heute noch sind.

Der Landesverein überläßt aber nach wie vor dem verbündeten Frauenverein von seinen vielseitigen Kriegsaufgaben die Lazarettspflege als geschlossene Betätigung. Hier sollen die Frauen jenen Geist des Friedens und einträchtigen Zusammenwirkens zur Geltung bringen, der allein ebensowohl die nötige Ordnung gewährleistet, als auch jene tröstende und besänftigende Wirkung auf die Kranken ausübt, die zu den Heilerfolgen so wesentlich beiträgt. So können die Frauen zur Minderung der Kriegsverluste beitragen, so wird der Badische Frauenverein seine große Überlieferung in der Kriegskrankenpflege immer von Neuem bewahren.

So folgen nach dem denkwürdigen Wahlspruch des Roten Kreuzes — inter arma caritas — dem Werke der Waffen, die Werke der Liebe.

Je länger der Segen des Friedens indessen dauert, desto schwieriger wird es natürlich, den alljährlich sich erneuernden Kriegstätigkeitsvorarbeiten, wodurch wir uns dem Kriegs-Sanitätsdienste durch die nötigen ziffermäßigen Angaben verpflichten, wodurch wir den Ernst unserer Absichten für die Entlastung dieses Dienstes beweisen, den nötigen Nachdruck zu verleihen.

Badens Frauen werden aber mit uns die große Lehre der Geschichte nicht vergessen, daß nur ein Volk, das die Ansprüche der steigenden Kultur mit denen seiner Machtstellung vereinigen kann, einen Anspruch auf Dauer

und Unabhängigkeit hat. Was es mit der Machtentwicklung zugunsten des Friedens, den wir alle wünschen, auf sich hat, lehrt aufs eindringlichste die Geschichte der allerletzten Zeit. So kommen wir immer wieder auf die patriotische Grundlage des Vereins zurück; die humanitäre hat sich unter dem weltumspannenden brüderlichen Gedanken des Roten Kreuzes dahin erweitert, daß die Frau auch in dem verwundeten Feind den eigenen Sohn und Bruder pflegt. So wird die Kriegskrankenpflege zur Familienpflege.

Diese großen Grundzüge des Vereins sind noch heute seine lebendigen Kräfte. Neu hinzu gekommen ist, dem heutigen sozialen Empfinden entsprechend, alle Einrichtungen der freiw. Krankenpflege im Frieden schon zum Gemeinwohl nutzbar zu machen.

Tausende von badischen Frauen haben an der hohen Idee des Roten Kreuzes teilgenommen, haben dadurch ihrem Leben neue unvergeßliche Werte hinzugefügt, viele Tausende dienen ihr heute und noch viele werden folgen.

Fürst und Volk werden einmütig bei dem Kulturwerk des Roten Kreuzes beharren, deß soll das heutige Fest ein Zeuge sein.

Allen sei gedankt. In Ehrerbietung aber noch besonders Dank der Quelle all dieser Opferwilligkeit und Pflichttreue, dieser Tatkraft und Ausdauer, Güte und Geduld, dem edlen Vorbild des Frauenvereins in der langen und oft recht schweren Zeit.

Der Landesverein schließt seinen Dank in die herzlichsten Wünsche ein:

Gott schütze und schirme die Hohe Protektorin,
es blühe, wachse und gedeihe
der Badische Frauenverein!



Herausgegeben vom Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Generalmajor z. D. Limberger.
Druck der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.